

Omnia mutantur – nos non mutemur in illis?
 Methodische Forderungen an den Lateinunterricht

1. Der Stand der Dinge: *omnia mutantur*

Trend: Schülerrückgang in Latein als 1. Fremdsprache, Ansturm auf die E-1-Gymnasien

Hauptursachen:

Wandel der Außenwelt und der Lernbedingungen der Gymnasiasten

- Gebrauch von Handys (SMS) und PCs (E-Mails) -> Ablösung von Brief und Buch
- Rasantere Bildfolgen im Fernsehen (Werbepots, Fantasy - Produktionen)
- Ton (auch der Bildsprache) wird immer aggressiver -> Wahrnehmungsgewohnheiten der Schüler somit stark gewandelt
- Plakativität, Kürze der Aussage, Grellheit von Farben und Bildern, Schrilheit und Phonzahl von Soundelementen als wesentliche Gestaltungselemente der akustisch-visuellen Aufnahme

Veränderung der Lerntechniken

- Formen des selbsttätigen und anschaulichen, gegenständlichen Lernens
- Arbeiten am PC (Lernprogramme, Internet)

Frage: Wie kann der traditionelle Lateinunterricht, der noch überwiegend auf **Kognition**, **Abstraktion** und auf die Wirkung des **geschriebenen Worts** und **Buches** setzt, in der heutigen Zeit bestehen?

-> Indem er sich den oben genannten Veränderungen stellt, ohne sich selbst preiszugeben, und auf Bewährtes zurückgreift

2. Methodenvergleich – *quid agitur?*

Vergleich einer Englischstunde mit einer Lateinstunde (L1) in derselben 7. Klasse

	Lateinstunde	Englischstunde
Unterrichtssprache	Deutsch	Latein
Umgang mit der Fremdsprache	Latein wird übersetzt und analysiert, ist auch bei Umformungen nur Objektsprache	Englisch wird konkret angewandt auch als Metasprache (in Frage- und Antwortspiel)
Erarbeitung der neuen Wörter	Wortbedeutungen nur durch Angabe von Übersetzungen	Lehrervortrag, Bilder und konkrete Objekte
Erschließung des neuen Stoffs	Umformungen und Lehrerfragen	Arbeitsblätter und Schülerdialog (echte Kommunikation)
Umwälzung des neuen Wortschatzes	drei- bis fünfmal pro Wort	ca. ein Dutzend Mal
Gesprächsanteil der Schüler	ca. 20 Prozent	über 50 Prozent
Angewandte Äußerungen pro Schüler	Maximal drei (inklusive Übersetzung und Umformung)	ca. 20

Unterrichtserfolg	mittel; weiterhin wird hohes Nachlernen der Schüler nötig sein	sehr hoch; alles schon im Unterricht perfekt und nachhaltig gesichert
-------------------	--	---

3. Konsequenzen – *quid sequitur?*

Pfaffels methodenbezogene These:

*Wesentliche Gründe für die sinkende Akzeptanz des Lateinischen liegen in **fachinternen Faktoren**: im Unterricht selbst und in unserer Methode des Unterrichtens der lateinischen Sprache, die auf den Wandel der Welt und der Schüler noch zu wenig reagiert hat.*

Begründung liegt in den **drei Bereichen**:

- **Anschaulichkeit** in der Stoffdarbietung (v.a. bei der Neudurchnahme)
- **Stoffumwälzung** des alten und neuen Stoffs (Wörter, Formen, Syntagmata)
- ‚natürlicher‘ Umgang mit der **Sprache Latein als Unterrichtsprinzip**

Beispielstunde Latein (s.o. Tabelle): Einführung von Deponentia

3.1 Lernvorgang

Bisher: lateinische Wörter werden auf deutsch erklärt (übersetzt) -> Lernarbeit der S fast ausschließlich auf kognitiver Ebene

Forderung: die Bedeutung von Wörtern, die Funktion von morphologischen Kategorien oder syntaktischen Regeln sollte **möglichst durch Bezug auf Erlebbares** erklärt werden

Umsetzung: Bedeutung von Wörtern selber **vorspielen** (z..B. *ingredi, egredi*), dabei können auch Tempora und Modi eingebracht werden -> Kurzer Dialog

Ebenso: - klares, systematisches Tafelbild mit den wesentlichen Formen der Wörter

- Abschreiben in ein Arbeitsheft mit anschaulichen Bildern -> taktiles Lernen

Vorteile dieses Verfahrens:

Wörter und Formen werden **konkret in einer realistischen Situation verwendet**, zunächst ohne das Dazwischenschalten des Deutschen

-> Verbindung von erlebten Bildern (gespielte ‚Mini-Szene‘) und eigenen Erfahrungen (Sprech-, Hör- und Seherfahrung, Schreiben)

-> Erfassung sprachlicher Einheiten wird situativ, visuell und akustisch erleichtert

=> mehr Anschaulichkeit durch:

- Vorzeigen von Sichtbarem (konkrete Objekte, v.a. bei Substantiven)
- Verdeutlichen von Dokumentierbarem (Bilder, Grafiken, Skizzen)
- Vorspielen von Erlebbarem (Gesten, Szenen, v.a. bei Verben)

3.2 Umwälzung des neuen Stoffs

Bisher: Rechenschaftsablage dauert in den meisten Lateinstunden zu lange; durch ‚Erinnerungspausen‘ und Kenntnislücken bei schlechter vorbereiteten S geht viel wertvolle Zeit verloren

Besser:

- durch **Diskussion von Übersetzungsvarianten** mehr Übung im Rahmen der Neudurchnahme
- Auswahl von Übungen, in denen **in kürzester Zeit viel sprachliches Material umgewälzt** wird (v.a. bei der Neudurchnahme von Wortschatz und Morphologie)
- Entwicklung von Übungsformen notwendig, die **intensives Umsetzen von Wörtern, Formen und Syntagmata** erlauben
- Grundsätzlich gilt: Lehrer sollte darauf achten, dass sich sein **eigener Gesprächsanteil reduziert** und der **Dialog- und Anwendungsanteil der Schüler deutlich anwächst**

3.3 Umgang mit der Sprache: *lingua a loquendo*

Bisher:

- **S sprechen** in einer ‚normalen‘ Grammatikstunde bestenfalls 3 lateinische Wörter oder Sätzchen
- **S hören** auf Latein ca. 50 Wörter und 20 Sätze
- der Rest der Stunde: **metasprachliche Behandlung** der Sprache durch das Deutsche oder Besprechung kultureller Inhalte

Forderung: Mut zum Gebrauch des Lateinischen als Sprache

-> intensive Konfrontation der Artikulationsorgane und des Gehörs mit der ‚Sprache Latein‘

-> unmittelbare Erfolgserlebnisse durch echte, situative Anwendung

Umsetzung:

- **lateinische Einstimmungs- und Übungssätzchen** zu Beginn der Unterrichtsstunde, auf den neuen Stoff (der vorangegangenen Stunde) und auf aktuelle sportliche, politische, gesellschaftliche Ereignisse bezogen
- **szenische Elemente** zur Veranschaulichung der Neudurchnahme (z.B. bei den Deponentia wie *ingredi, egredi* usw., s.o.)
- **Lesen** mit verteilten Rollen bei den dialogischen Partien der Lektionstexte
- **Hören** lateinischer Texte mit geschlossenem Buch
- **auswendiger Vortrag** lateinischer Texte (Prosa und/oder Poesie) auf allen Altersstufen
- Übungen mit **stärkerer Einbeziehung** des *Latine loqui*, z.B. Frage-Antwortspiel zwischen Schüler und Lehrer zu den Deponentia der konsonantischen Konjugation:

Lehrer: Quis vestrum me nunc foras **sequitur**?

Schüler: Ego te **sequor**.

Lehrer: Quis me mox **sequetur**?

Schüler: Ego te **sequar**.

Lehrer: Num tu me non **sequeris**, Marce?

- Ziel:** - in kurzer Zeit sinnvolle Anwendung vieler lateinischer Sätze, viel Übung
- möglichst viele Schüler sollen zu Wort kommen
 - vom Lehrer vorgetragen, von S gehört, beantwortet, wiederholt, angewandt
 - Freude an der Sache

4. Erfordernisse: *Quid agamus?*

Zur Realisierung der vorgestellten Überlegungen und Anregungen braucht man:

- eine intensive Begleitung durch fachdidaktische Forschung und ein Umdenken im Lateinunterricht
- Lehrmittelerstellung, Lehrmittelgenehmigung, Lehrplangestaltung (ISB) und Lehrerfortbildung (Akademie)
- Universitäten mit fest vorgeschriebenen Veranstaltungen z.B. zum *Latine loqui*

Literatur:

Wilhelm Pfaffel, *Omnia mutantur – nos non mutantur in illis?* Methodische Forderungen an den Lateinunterricht, in: Dieter Friedel (Hg.), *Antike verpflichtet. Bildung statt Information*. Festschrift für Peter Neukam, Bamberg/München 2001, S. 60-71.